



Folie 1

Wenn wir das Wort *Dreifaltigkeit* hören, denken wir gewöhnlich an die Dreifaltigkeitsikone von Andreas [russ. Andrei, AdÜ¹.] Rubljow. Und das ist kein Zufall, so tief ist das Bild von dieser Ikone in unserem Bewusstsein verwurzelt. Das gilt wohl nicht für alle und war nicht immer so.

*Vladimir Lossky schrieb über diese Ikone, dass wir in der Dreifaltigkeit die **Einheit** gesehen hätten, die auch die Kirche präge. Genauso wie die drei Hypostasen der Trinität eine Einheit gebildet hätten, obwohl sie getrennt seien, seien wir alle im **Fleisch Jesu Christi** geeint, und das sei keine Metapher, kein Symbol, sondern Realität, wie Einheit **Fleisches** und **Blutes Christi** in der **Eucharistie**.*

Die Dreifaltigkeit ist die Einheit, die die Kirche ausmacht. Sie ist zugleich gewisses Geheimnis und Realität.

Wie stellt man ein Geheimnis dar? Nur mithilfe eines anderen Geheimnisses. Das fröhliche Geheimnis der Fleischwerdung Christi ermöglichte es, das darzustellen, was man sich nicht vorstellen konnte. Eine Ikone ist eine sinnbildliche Darstellung, ein Text über Gott und Heiligkeit.

Ursprünglich wurde das Bild der Dreifaltigkeit anders dargestellt und interpretiert. Aber gehen wir der Reihe nach.

Vor Andreas Rubljow wurde die Dreifaltigkeit fast immer nach einem ganz anderen Kanon, im Grunde anders dargestellt.

Folie 2

Alttestamentliche Trinität. Diese Ikone „erzählt“, wenn eine das überhaupt kann, über ein alttestamentliches Ereignis. Die Grundlage dieses Motivs bildet das 18. Kapitel des Buches Genesis, in dem beschrieben wird, wie Gott sich dem Stammvater Abraham und seiner Frau Sara als drei Männer oder Engel bewiesen hat. Ikonenmaler, die vor Rubljow gemalt hatten, stellten nur die Alltagsszene dar. Zur Erinnerung: Es geht hier nämlich darum, dass Gott dem Abraham als drei Männer/Engel erschien, während der Abraham am Eingang seines Zeltes saß. Als er sie sah, schlachtete er ein Kalb für sie und bat ihnen das Essen an.

Folie 3

Dieser Motiv ist an sich sehr bewegend und belehrend für jeden Gläubigen: Wenn du deinem Nächsten dienst, dienst du dem HERRN. Darstellungen dieses Motivs sind in sehr alten Werken zu finden.

¹ Anmerkung der Übersetzerin

Folie 4

Zum 14. Jahrhundert hat sich dieser Kanon, der den Namen *Gastfreundschaft Abrahams* bekam, vollständig herausgebildet. **Die Ikone Heilige Dreifaltigkeit Symbol Ziryanskaya** [russ. **Zyrjanskaja Troica**, AdÜ.], die laut einer Legende vom Heiligen Stephan – Bischof von Perm – gemalt wurde, ist eine Variation dieses Motivs. Drei Engel sitzen am Tisch, unter dem Tisch liegt ein Kalb, links unten stehen Abraham und Sara. Im Hintergrund sind ein Gebäude mit einem Turm (Haus Abrahams) und ein Baum (Der Hain Mamre) zu sehen.

Abbildungen können sich unterscheiden, aber Symbole und abgebildete Figuren bleiben dieselben: Drei Engel, das den Engeln dienendes Ehepaar, unten – ein Kalb (auf einigen Ikonen mit ihm stechenden Knaben), Der Hain Mamre und Haus Abrahams.

Folie 5

Die Ikone **Alttestamentliche Dreifaltigkeit mit Genesis (1580)** ist von Klejma [Randbildern, AdÜ.] umgeben, die die mit der Dreifaltigkeit im Bezug stehenden Ereignisse darstellen. Interessant ist, dass Abraham und Sara hier nicht nur den Gästen dienen, die am Tisch sitzen, sondern auch selber an ihm sitzen.

Folie 6

Typisch ist eher die Ikone aus der Trinität-Gerasim-Kirche Wologda (16. Jahrhundert). Die Engel befinden sich im Zentrum der Komposition, hinter den Engeln sind Abraham und Sara abgebildet. Das Kalb sehen wir auf dieser Ikone auch nicht zufällig: Es erscheint auf der Ikone, weil das Motiv der Opferbereitschaft eines der wichtigsten Motive ist, denn Abraham muss später seinen einzigen Sohn zu Opfer bringen.

Folie 7

Oder hier das Werk von Theophanes der Grieche [russ. Feofan Grek, AdÜ.]. Das ist eine Freske, die leider nicht vollständig erhalten ist. Aber auf dieser Freske ist das bekannte alttestamentliche Motiv zu sehen.

Hier sehen wir, wie das Irdische und das Himmlische aufeinandertreffen. Theophanes der Grieche hat das sehr gewaltig dargestellt: Man bekommt das Gefühl, dass dieses alttestamentliche Motiv in Bewegung ist, es lebt; wir sehen sogar die Bewegung der Körper von Sara und Engel. Theophanes der Grieche bildet das alttestamentliche Motiv ab und macht das in so einer expressiven Form, dass auf dieser Freske die Unterordnung des Irdischen dem Himmlischen zu sehen ist: Die Engel stehen über den Menschen.

Die Ausdruckskraft seines Stils, dessen Beweglichkeit, wunderbare Farben – das macht das Geheimnis des Ikonenmalers aus. Nicht zufällig wurde Cinnabarit als Leitfarbe der Ikone ausgewählt (Cinnabarit ist fast wie rote Farbe: Farbe des Blutes, des Opfers).

Farbe hat in der Ikonenmalerei eine wichtige und symbolische Bedeutung. Sie trägt die Hauptcharakteristika des auf der Ikone abgebildeten Motivs. Als Beispiel dazu dient ein anderes Bild, die sich von allen anderen stark unterscheidet.

Folie 8

Das ist eine Ikone von Andreas Rubljow. Zwischen den Werken von Andreas Rubljow und den von Theophanes dem Griechen liegt eine kurze Zeitspanne, die Werke unterscheiden sich aber sehr stark. Liegt es aber nur an den Unterschieden der Epochen?

Lassen Sie uns der Reihe nach gehen.

Wer ist Andreas Rubljow, der Autor dieses genialen Werkes?

Folie 9

Über Andreas Rubljow wissen wir nicht viel. Bis jetzt kann man nicht sicher sagen, wann genau er geboren und gestorben ist (ca. 1360 – bis ca. Oktober 1428). Wenig Informationen findet man über seine Biographie: Er müsste wohl im Großfürstentum Moskau geboren sein (laut anderen Angaben – in Weliki Nowgorod), wahrscheinlich Ende der 40er Jahre des 14. Jahrhunderts, aber nicht später als 1370. Sein Nachname (Rubljow, abgeleitet vom Rubel` – ein Werkzeug zum Filzen) könnte darauf hinweisen, dass er aus einer Handwerkerfamilie stammt. Das Mönchtum müsste er kurz vor 1405 im Andronikow-Kloster angenommen haben. Der erste Verweis auf ihn in Annalen erschien erst 1405. Laut der Erwähnung hätten Theophanes der Grieche, Prokhor aus Gorodetz und der Mönch Andreas Rubljow das Innere der Mariä-Verkündigungs-Kathedrale [russ. Blagoweschtschenski Sobor, AdÜ.] im Moskauer Kreml mit Ihren Wandmalereien ausgeschmückt. Rubljow wurde zum zweiten Mal in den Annalen 1408 erwähnt, als er zusammen mit Daniil dem Schwarzen [russ. Daniil Tschornij, AdÜ.] die Wandmalereien im Inneren der Mariä-Entschlafens-Kathedrale Wladimir [russ. Uspenskij Sobor, AdÜ.] ausgeführt hat. Nach nur drei Jahren bekam Andreas Rubljow bereits Schüler und Lehrlinge. Zu dem Zeitpunkt hat sich sein eigener Stil vollständig gebildet. In den 20er Jahren des 15. Jahrhunderts wurde der Ikonenmaler zum dritten Mal erwähnt: Gemeinsam mit Daniil dem Schwarzen leitete er Malerarbeiten in der Trinität-Kathedrale des Dreifaltigkeitsklosters. Diese Werke sind leider nicht erhalten geblieben.

Zum 1000. Jahrestag der Taufe der Rus [russ. den' kreščenija Rusi, AdÜ.] wurde Andreas Rubljow zum Heiligen erklärt. Er ist ein Heiliger aus Mönchtum, der durch seine Heldentate und seine Heiligkeit das höchste moralische Bewusstsein und eine große Ehre erreicht und verdient hat.

Folie 10

Im Jahr 1411 oder 1425-1427 malte er sein Meisterstück – **Die Dreifaltigkeitsikone**.

Für damalige Zeit war das sehr kühn, die Dreifaltigkeitsikone anders, nicht ganz nach dem existierenden Kanon zu malen. Hier ist keine alttestamentliche Trinität zu sehen, der Grundgedanke wird hier neu überdenkt. Indem er die alttestamentliche Ebene wegstreicht, konzentriert sich der Ikonenmaler nur auf die Trinität, auf die Darstellung der drei Figuren. Sein Blickwinkel ist von seiner religiösen Vorstellung von der Trinität geprägt: Die Trinität ist ein untrennbarer, einheitlicher Begriff. In seiner Vorstellung ist die Trinität ein Begriff, kein Motiv.

Schauen Sie sich die Figuren der drei Engel an, die sitzen und mit ihren Rücken quasi in die Ränder des Kowtschegs [das vertiefte Bildfeld einer Ikone, AdÜ.] stemmen. Schauen Sie sich

jetzt die Linie, die sich von den Köpfen bis zu den Rücken der Engel ausbreitet. Was sehen Sie hier?

Folie 11

Die Linie bildet einen Halbkreis, einen Bogen. Und wenn wir diese Linie weiterführen werden, werden wir einen ganzen Kreis bekommen. Das ist nämlich der Sinn, das macht die Einheit aus: Die Einheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das ist die abbildbare Wesenseinheit.

Rubljow hat es geschafft, diesen komplexen Begriff – des Trennbaren und Untrennbaren – in die Sprache der Malerei einzuführen, mithilfe dieser Sprache auszudrücken.

In dieser Ikone wird noch ein Thema angesprochen – das Thema der Opferbereitschaft. Wir sind es am Anfang schon eingegangen. Hier haben wir wieder mit dem Thema zu tun. Wie stellt es hier Andreas Rubljow dar?

Schauen wir uns diese Ikone nochmal an. Versuchen wir in die Tiefe der Ikone reinzuschauen, wählen wir uns die Linie, die sich vom Kopf des ersten Engels bis zum Kopf des Engels von links ausbreitet; sie geht weiter durch das Knie des Engels von links zum Knie des rechten Engels nach unten und dann wieder durch den Kopf nach oben, so können wir einen Kelch sehen.

Folie 12

Einen sehr geschickt eingebauten Kelch. Er befindet sich genau im Zentrum der Komposition. In dem Kelch sehen wir noch einen Kelch mit Opferblut. So wurde ein sehr wichtiger Moment abgebildet, der Moment der bereits erwähnten Unteilbarkeit. Im Zentrum des größeren Kelchs sehen wir die Hauptfigur – die Figur Jesu Christi, der dieses Opfer verkörpert. Das ist die Linie der Unteilbarkeit und Opferbereitschaft.

Folie 13

Das letzte Thema ist das Thema der benutzen Farben, der Leitfarben. Zum Beispiel, die Figur rechts wird durch die blaue Farbe [russ. Golubetz, AdÜ.] hervorgehoben. Andreas Rubljow hat diese Farbe als Golubetz bezeichnet. Die Farbe symbolisiert ausgeprägte Moralität und Reinheit. Genau hier, wo das Thema der Opferbereitschaft eine wichtige Rolle spielt, sollte man eher die rote Farbe benutzen, das wäre passender. Aber der Ikonenmaler benutzt hier die blaue Farbe, die Farbe des Himmels, der Moralität, der Einheit. Diese Farbe verbindet alles und alle: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Der Vater, rechts, trägt ein Himation in der Farbe der Erschaffenheit, und das nicht zufällig: Er ist der Schöpfer des Universums.

Folie 14

Der Sohn trägt ein Himation in blauer Farbe, sein Chiton ist fast bordeauxrot. Diese Farbe vereint in sich den Himmel und die Erde. Das ist die Farbe der Erde, die mit Cinnabarit vermischt wurde, die Farbe der Erde und des Blutes.

Folie 15

Der Heilige Geist hat eine sehr leichte, fast unsichtbare Farbe. Hier sehen wir blaue und grüne Farben, die aber zusammen eine gewisse Geistigkeit bilden. Diese Mittel waren für die Zeit neu und sogar bahnbrechend, aber sie hatten einen Bezug auf die Hauptideen der damaligen Zeit, und zwar des Hesychasmus, der in Radonesch entwickelt wurde.

Folie 16

Als Gründer des Hesychasmus gilt Sergius von Radonesch [russ. Sergi Radoneschski, AdÜ.]. Was bedeutet dieser Begriff? Der Hesychasmus steht vor allem für Schweigen, Stille, Ruhe, umfassende innere Achtsamkeit. Das bedeutet nicht nur Askese, sondern auch eine große Verantwortung für alle Taten, die man begeht. Diejenigen, die sich für den Hesychasmus entschieden, waren gleichzeitig ein Beispiel für die dem Trubel der Welt gegenübergestellte Stille, ein Beispiel, das Menschen zusammenbrachte und die Reinheit der Welt zeigte, die auf der Dreifaltigkeitsikone zum Ausdruck kommt.

Folie 17

Das Schicksal dieser Ikone war nicht immer leicht. Sie hat viel „erlitten“. Sie hatte verschiedene Rizas [Metallhülle, die nur Gesicht und Hände frei lässt, also das Inkarnat, AdÜ.], die sie stark beschädigten. Sie wurde übermalen. Aber wenn man nur einen Blick auf diese Ikone wirft, versteht man sofort den Sinn des Christentums, der Einheit, der Unteilbarkeit und der Reinheit, die man in dieser Stille unbedingt bewahren muss.

Folie 18

Das ist nur ein Blickwinkel, eine Meinung. Es existieren auch andere. Laut einer anderen Theorie befinden sich auf beiden Seiten von der Figur Jesu Christi zwei Engel. Das macht die Einheit dieses Begriffs aus.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Dreifaltigkeitsikone von Andreas Rubljow einen großen Wert hat, weil auch unterschiedliche Blickwinkel und Interpretationen dieser Ikone Gemeinsamkeiten haben: Sie sprechen von der Einheit und Dreifaltigkeit.